© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

111. *Numenius a. arquata* (L.). — Grofser Brachvogel.

Häufiger auf den Mooswiesen brütend. 1921 traf ich die ersten am 5. März, von da ab ständig. Der Fortzug scheint in dieser Gegend früh im Hochsommer zu erfolgen.

112. *Vanellus vanellus* (L.). — Kiebitz.

Anscheinend nur Durchzügler. Am 8. Nov. 20 etwa zwanzig zwischen Berbling und Willing, ziehen aufgejagt nach Westen ab. — Am 5. März 21 sechs oder sieben ebendort. — Am 11. Okt. 21 etwa 20 Vögel, höchstwahrscheinlich auch K., von Ost nach West über Feilnbach hinfliegend.

113. *Pluvialis apricarius* (L.). — Goldregenpfeifer.

Am 9. Nov. 21 mittags flogen bei dichtem, etwa 12 Stunden schon währenden Schneegestöber 20—30 G. in geringer Höhe über Feilnbach, ständig rufend. Zug auch in diesem Falle von Ost nach West gerichtet.

114. *Nettion c. crecca* (L.). — Krickente.

Am 11. Mai 20 ein Pärchen auf der Glonn bei Aibling.

115. *Anas p. platyrhynchos* L. — Stockente.

Dez. 21 in den Mooswiesen bei Feilnbach ein ♂.

Beiträge zur Avifauna Nordfrankreichs.

Von

Werner Sunkel (Marburg).

In den „Verhandlungen der Ornithol. Gesellsch. in Bayern" XIII, Heft 3 veröffentlichte ich meine in den ersten Kriegsjahren in Flandern gemachten Vogelbeobachtungen und will jetzt über die später in Frankreich angetroffenen Vögel berichten. Die Sommeschlacht veranlafste unsern Abschied vom grünen Flandern und war wenig geeignet zu ornithologischer Tätigkeit. Aber ein richtiger Ornithologe bleibt auch unter den widrigsten Verhältnissen seiner Wissenschaft treu, und so liefs ich mir die Freude an der Beobachtung der Vögel auch später in den Abwehrschlachten in der „Champagne", am „Hochberg" vor Reims und bei Verdun, bei der Frühjahrsoffensive 1918 bei Arras und dem letzten Marnerückzug nicht nehmen. Gelegentliche Ruhezeiten begünstigten Fischen, Vogelstellen und Jagd und somit auch die Ornithologie, und die in den weiten Ardennenwäldern verlebten Jagdtage zählen zu den angenehmsten Erinnerungen. Die in Frankreich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

verlebte Zeit war ornithologisch für mich ergebnisreicher als die flandrischen Jahre, da ich als Offizier mehr Bewegungsfreiheit hatte wie früher als Musketier und Korporal. So ging ich in Frankreich überall auf die Vogeljagd und sammelte eine ganze Anzahl Kleinvögel für befreundete Ornithologen und meine eigene Sammlung. Manche Offiziere überliefsen mir gelegentlich mal einen erbeuteten Vogel u. dergl., sonst fand ich im allgemeinen mehr Sinn dafür bei meinen Mannschaften, und den Leuten meiner Kompagnie machte es Freude, mich bei der Jagd u. s. w. zu unterstützen. — Von anderen Ornithologen, die auch an der Westfront waren, traf ich nur Ludw. Schuster, der mich vor Verdun besuchte.

Einen Teil meiner französischen Beobachtungen habe ich bereits in den „Ornith. Monatsberichten", „Ornithol. Mon.-Schrift", „Gefiederte Welt" und „Zoolog. Beobachter" niedergelegt. In vorliegender Arbeit habe ich meine noch nicht veröffentlichten Beobachtungen mit denen anderer Gewährsmänner unter besonderer Berücksichtigung der Kleinvögel zusammengestellt, sodafs sie aufser einem Bericht über eigene Feststellungen zugleich einen gewissen Abschlufs der faunistischen Forschungsergebnisse unserer „feldgrauen" Vogelkenner in Frankreich darstellt. — Mein Beobachtungsgebiet war die Somme-Gegend (Combles, Fins), Ostchampagne (Vouziers, Monthois, Ripont), Westchampagne (Juniville, Port Faverger, „Hochberg"), französische Ardennen (Carignan, Le Chesne), Argonnen (Quatre Champs), Maasgebiet nö. Verdun (Cousenvoye), Cambrai-Arras, Laon-Soissons und schliefslich der sog. „Marne-Zipfel" (Oulchy le Chau., Fère en Tardenois, Jaulgonne).

Die Nummern bei den Literaturhinweisen beziehen sich auf das der Arbeit angehängte Literaturverzeichnis.

1. *Corvus cornix cornix* L. Nebelkrähe. Vgl. 42.

2. *Corvus corone corone* L. Rabenkrähe. Allgemein in Nordfrankreich beobachtet, aber nicht so häufig wie meist in Deutschland. Gengler berichtet von Krähen, die bei Andun le Romain aus einem Massengrab Leichen heraushackten [9.]. (M. E. sind auch die Schauergeschichten von den ausgestochenen Augen der deutschen Verwundeten und Gefallenen zu Beginn des Krieges auf die Rechnung dieser gefiederten Hyänen zu setzen.) — Ich traf die Art in den östlichen Gebieten häufiger als in den westlichen (in Flandern ist sie selten [44.]). Eine besondere Vorliebe für die Kampfgebiete habe ich bei dem Vogel während des Stellungskrieges nicht bemerkt, was wohl mit der regelmäfsigeren Totenbestattung zusammenhängt. —

3. *Corvus frugilegus frugilegus* L. Saatkrähe. — Sie wurde überall, besonders als Durchzugsvogel beobachtet, und ihre Flüge gehörten neben den Schwärmen der Finken, Drosseln,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ringeltauben und Kranichen zu den auffallendsten Zugserscheinungen. Oft zusammen mit Dohlen. Zug bei Windstille hoch, bei Wind und trübem Wetter niedrig über der Erde, jeder Bodenwelle folgend, oft einzeln hintereinander. Herbstrichtung SW, z. B. in Champagne quer über das Aisnetal. Die von Böker [3—6.] und von Versen [51.] behauptete Zugstrafse bei Reims ist m. E. irrig; denn gerade der Zug der Krähen, Finken, Stare, Tauben, Kraniche u. a. erfolgt, wie auch L. Schuster bereits betonte, in breiter Front über Nordfrankreich. Als Brutvogel tritt die Art u. a. bei Carignan auf, wo ich in einem Park unmittelbar bei der Stadt eine starke Kolonie fand.

4. *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.). Dohle. — Nicht häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet. Regelmäfsiger Durchzügler. In Soissons umflogen Mitte Juni 1918 alte und junge Dohlen die stark zerschossenen Kirchtürme und im Juli hörte ich sie dann täglich zu Laon im Hotel Dieu, unserem Lazarett, laut lärmen.

5. *Pica pica galliae* Klschm. Elster. — Alle Beobachter berichten von der Häufigkeit des bei uns in Deutschland leider in manchen Gegenden (z. B. Kurhessen) schon fast ausgestorbenen Vogels. Ich traf sie überall. — Am 29. XII. 17 suchten mehrere auf meinem Hof in Monthois, wo ich auch einige sammelte, ein Mauswiesel zu erhaschen, das aus einer Hecke auf den Hof gesprungen kommt, sich aber wieder rechtzeitig verkriecht. — Auch das Kampfgebiet meiden sie weniger als die Krähen und weichen bei starkem Feuer nur wenig aus; so sah ich am 25. V. 17 auf dem „Hochberg“ einige ganz gemächlich von dem benachbarten unter wahnsinnigem Trommelfeuer liegenden Luginsland“ nach Norden fliegen.

6. *Garrulus g. glandarius* (L.). Eichelhäher. — Nur in waldreichen Gebieten regelmäfsig vorkommend, seltener als *Pica*. Bewohnt auch grofse Gärten, Obstkulturen und kleine Feldgehölze. Häufig traf ich ihn in Ardennen und Maasgebiet. Der Kropf von Hähern, die ich sammelte, enthielt Eicheln, Birnkrümel (wilde), kleine, bis $2^1/_2$ mm lange Kiesel; frafsen auch Zwetschgen.

7. *Sturnus v. vulgaris* L. Star. — Die Nachrichten von der Häufigkeit des Stars sind ziemlich verschieden. Gengler [9., 10.] sagt „ein zahlreicher Brutvogel, obwohl er von den Einwohnern durch Aushängen von Nistkästen nicht unterstützt wird. Da, wo deutsche Landsturmleute bei ihren Wachhäusern Nistkästen ausgehängt hatten, waren sie alle bewohnt“ und „nirgends sah ich ausgehängte Starenkasten, und doch sangen am 1. IV. Stare in Virton mitten in der Stadt. Bei Ecouviez traf ich am 15. IV. einzelne Paare, die Baumlöcher in Besitz hatten, also hier mitten im Wald in altererbten Weise brüten wollten.“ Heyder [19.] bei Verdun „nur in Wäldern brütend.“ Zimmermann [53.]: „In den vielen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von alten Bäumen bestandenen Gärten (Sedan) findet er überall ... wohl auch reichliche Nistgelegenheiten, die ihm in Fülle auch noch in Schornsteinen, unter Dächern, in Rüst- u. a. Löchern . . . zur Verfügung stehen, sodafs er das Fehlen der Nistkästen kaum empfindet." — Allgemein fiel der Star als Durchzügler und Wintergast auf. Für den kalten Winter 1916/17 melden u. a. Stresemann [38.] und Heyder [19.] ein zeitweiliges Fehlen der Art.

Jedenfalls ist der Star als Brutvogel in Nordfrankreich seltener als in Deutschland, überwintert aber sehr zahlreich, wobei es sich wohl um östl. und nördl. beheimatete Schwärme handelt. Nistkasten oder gar -Höhlen à la Berlepsch hängt der Franzose nicht aus, wohl aber bisweilen irdene Töpfe ohne Boden, die so aufgehängt werden, dafs der obere Topfrand an der Hausmauer aufliegt und die Vögel durch das Loch im Boden ein- und ausschlüpfen können. In den Nisttöpfen brüten aufser Staren auch Spatzen; beide werden wohl von den Franzosen verspeist. Aehnliches berichtet Büsing [8.], und Gengler sagte bereits in einem Aufsatz „Uebervermehrung" („Zoolog. Beobachter" 1911 p. 61): in Lothringen an der französ. Grenze ... hängen die Bauern tönerne Gefäfse mit seitlichem Schlupfloch unter die vorspringenden Dächer ... und vernichten die darin installierte Spatzenbrut". In der Regel nisten die Stare allerdings in Baumhöhlen und dergl. So sah ich zuletzt noch Mitte Juli 1918 im Laubhochwald bei le Plessier Huleu (zwischen Soissons und Chan. Thierry) Stare.

8. *Oriolus o. oriolus* (L.). Pirol. — In Nordfrankreich nicht selten, besonders im Westen. Zimmermann [53] lernte ihn in Sedan als Gartenvogel kennen. Für die Woëvre erwähnt ihn Stresemann [38.] nicht, Heyder [19.] zählt ihn zu den Verduner Sommervögeln. Ich selbst hatte besonders VI. 18. Gelegenheit, ihn im Serre-Grund (westl. Laon) zu beobachten. — Dafs er auch direkt in der Front vorkam, geht aus einer Baobachtung von K. Scherzer (Nürnberg) hervor, deren Mitteilung ich Erwin Gebhardt-Nürnberg verdanke: „Am 19. V. 15 fochten 2 Pirole ihr herrliches Flötenduell aus, unbekümmert um das Geknall der nah vorbeifliegenden Infanteriegeschosse, genau wie jeder andere Vogel und die Lerche, die, zwischen den Schützengräben aufsteigend, den streitenden Völkern gleichsam zum Hohn ihr Liebeslied trillert."

9. *Coccothraustes c. coccothraustes* (L.). Kirschkernbeifser. — Stresemann's Bemerkung für Lothringen „Ein Standvogel, der verstreut in Parks, Laub- und Mischwaldungen brütet und dessen Bestand im Herbst und Winter durch Zuzügler beträchtlich vermehrt wird" gilt für das ganze Gebiet. Gengler und Böker erwähnen ihn merkwürdiger Weise nicht. — Ich traf ihn besonders in den Ardennen (Hauptnahrung: Hainbuchensamen) und in der Champagne (z. B. 6., 8. IV. 17 bei Liry singend).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

10. *Chloris ch. chloris* (L.). Grünfink. — Vgl. 42. — Ein je nach der Landschaft mehr oder weniger häufiger Brutvogel, der im Winter auch einen kleinen Teil der oft riesigen Finkenflüge bildet, die besonders in der unkrautreichen Champagnesteppe zu den charakteristischen ornitholog. Erscheinungen gehörten (wohl — z. T. — Zuzügler aus N. und O.). Auch im Gebiet von Arras, Soissons und Laon (Ende VII. 18 flügge iuv. fütternd) traf ich *Chloris* an.

11. *Carduelis c. carduelis* (L.). Stieglitz. — Häufig. Starker Zuzug im Winter; sammelte mehrere in der Champagne mit 1 Schufs. Hauptnahrnng neben anderen Unkrautsamen die der Kardendisteln. — 1916. 20. IX. Fins: flügge iuv. fütternd. — 1916—18 überall in Champagne, Ardennen, auch im kalten I.—II. 1917. Dort traf ich ihn auch als Käfigvogel (die Vogelliebhaberei ist in Frankr. noch weniger verbreitet als bei uns). — 1918: Laon, Soissons.

12. *Acanthis c. cannabina* (L.). Hänfling. — Noch häufiger und noch gröfsere Flüge im Winter. „Verbreitung durch das Brachliegen der Felder und das dadurch geförderte Gedeihen seiner Nahrungspflanzen sehr begünstigt“ (Heyder; 19.). Er gehört zu den Kriegsgewinnlern unter den Vögeln; denn bessere Nahrungsquellen als das Distel- und Unkrautparadies der verwilderten französischen Felder haben die Körnerfresser nie und nirgends gehabt. Ueberall von mir beobachtet.

13. *Spinus spinus* (L.). Erlenzeisig. Vgl. 42. — Es liegen Beobachtungen vor von Gengler [9.] für Rouvroy (Belgien): „kleiner Flug“ am 12. III. 15, von Heyder [19.]: Ende Sept. 16 in Obstgärten von Maugiennes (östl. Maasufer) einzelne umherstreichend. Zimmermann [53.]: „in den Herbst- u. Wintermonaten keine seltene Erscheinung und mit and. Finken besonders auf den unkrautbestandenen Brachen . . .“ (Sedan). — Stresemann [38.] traf ihn in Lothringen im X. XII. und III., IV., in der Woëvre 11., 13. XI. 1916. — Böker, Franz, Gerlach erwähnen ihn nicht. — Ich selbst sah bei Somme-Py am 2. IV. 1917 ungefähr 30 Stk. in einer Baumhecke an Wiesenbach nicht weit von ausgedehnten Kiefernwaldungen; 6. und 8. IV. bei Liry in heckenbewachsener Mulde singen mehrere; 27. X. ein Trupp bei Terron sur Aisne, 7. XI. Gds. Armoises (bei Le Chesne) 1 Stück; alle 1917. —

14. *Serinus canaria germanicus* Laubm. Girlitz. — Die französ. Girlitzbeobachtungen hat zuerst L. Schuster [32., 33.] zusammengestellt. Er beobachtete ihn im Maasgebiet (Juli) und in der Westchampagne (Moronvillers) und im X., XI. bei Harraumont an der Maas. — Gengler: 23. X. 14 in Virton 1 ♂ und: „In Frankreich traf ich ihn überhaupt nicht an“. — Zimmermann sah ihn bei Sedan einmal, hält ihn aber für häufiger, glaubt die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mitteilung eines Bekannten von einer Zeisigbrut in einem Stadtgarten auf eine Verwechslung mit Girlitz zurückführen zu müssen[1]) und sah 3 Girlitze beim Bois du Mont Dieu (bei Gds. Armoises). — Heyder: Singendes ♂ 25.—27. IV. in Mogeville. In Lothringen ist der Girlitz noch im Vordringen nach S (Stresemann). — Böker sah ihn nur einmal bei Beine (vor Reims) 30. VII. — Nach Franz kommt er nach brieflicher (? W. S.) Mitteilung in der nordwestl. an das Aisnegebiet sich anschliefsende Gegend vor. Gerlach will die Art 17. III. 18 bei St. Germainmont (Dép. Ardennes) beobachtet haben. — Ich traf *Serinus* 1917 in je 1 Stück am 22. V. bei Pont Faverger und 8. VI. auf der „Rainhöhe" bei Moronvillers (im Kiefernwald!; singendes ♂) nicht weit von Schuster's und Böker's Fundplätzen, weshalb ich die Ansicht Schuster's teile, dafs man den Girlitz „als sichern, wenn auch spärlichen Brutvogel der Westchampagne ansehen" kann. 1918 sah ich ihn wieder in Soissons Mitte Juni, wo er zahlreich in den Stadtgärten sang, und Anfang Juli bei Urcel zwischen Vailly und Laon. Auf dem Bahnhof von Carignan waren mehrere am 15. VIII. 1917. — Belege konnte ich leider nicht sammeln; ein lothringer ♂ vom Blamont stimmt nach Stresemann mit *germanicus* überein, die von Schuster bei Harraumont gesammelten hält Reichenow „auf Grund vorläufiger Untersuchung für durchaus übereinstimmend mit der typischen Form, nicht mit „*germanicus*." —[2])

15. *Pyrrhula phyrrhula minor* Brehm. — (Kleiner) Gimpel. — Franz sagt [18.]: „Die Pfeifente, die in Deutschland noch brütet, findet sich im von mir beobachteten Aisnegebiet nur noch als Brutvogel" (soll wohl heifsen: Zugvogel? W. S.); „ähnlich mag es beim Dompfaffen stehen, und auch für den Kleiber wird es dort vielleicht schon zu warm". Es liegt aber in Wirklichkeit kein Grund vor, weshalb der Gimpel dort nicht vorkommen soll, sondern Franz wird ihn nur wie Wiesenpieper, Haubenmeise, Fitis, Singdrossel, Segler, Neuntöter u. a. übersehen haben. Positive Gimpelbeobachtungen verschiedener Autoren liegen vor aus Vogesen, Lothringen, Woëvre, Verdun, Ardennen, Reims, Dép. Nord und Pas de Calais. Ich berichtete bereits a. a. O. [43.], dafs ich ihn Mitte Juli 1918 bei le Plessier Huleu (südl. Soissons) beobachtete, also noch südlicher als Franz' Beobachtungsgebiet bei Asfeld an der Aisne — und doch selbst im Hochsommer dort nicht „zu warm". Einige Tage später sah ich den Dompfaffen auch im Wald bei Jaulgonne (unweit der Marne, südl.

---

1) Bei uns in Hessen wird der Girlitz auch oft als Zeisig bezeichnet. W. S.

2) Alle Girlitze aus dem Rheingebiet (Rheinprovinz, Reinpfalz) und dem westl. Unterfranken (Lohr am Main) und nördl. Frankreich gehören zu *S. c. germanicus*, einer gut gekennzeichneten Form. Eine eingehende Studie über diesen Gegenstand wird voraussichtlich in diesen Verhandlungen erscheinen. — Red.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von Fère en Tardenois). Sonst traf ich ihn in den Ardennen, Argonnen, Champagne, Cousenvoye; mehrere gesammelt. Betr. Franz' Klimabedenken wegen des Gimpels verweise ich auf die bereits dem alten Naumann bekannte Tatsache: „bis ins mittägliche Frankreich u. obere Italien hinab . . . unser Rotgimpel mehr oder weniger häufig . . . im mittleren Frankreich nicht selten . . ." (N. N. III., 260). — Nach Stresemann's Teilung der Gimpel in 3 Formen [39.] gehören die französischen zu *Pyrrhula pyrrhula minor* Brehm.

16. *Fringilla coelebs coelebs* L. Buchfink. — Ueberall brütend. Starker Durchzug. Herbstzug nach SW. Oft zusammen mit Bergfinken und anderen Körnerfressern. Viele (auch ♀♀) überwintern. Arten wie Amsel, Rotkehlchen, Buchfink sind nach Franz „bereits Standvögel, während sie in Deutschland bedingte Zugvögel sind . . . Vom Buchfinken bleiben beide Geschlechter zusammen da, während in Norddeutschland winters wohl nur Männchen, in Süddeutschland nur Weibchen verweilen, was den Namen *coelebs* rechtfertigt." Ich kann mir kaum denken, dafs Franz wirklich glaubt, dafs im Winter „in Süddeutschland nur ♀♀ verweilen." Dort überwintern natürlich auch die ♂♂. — Woraus schliefst ferner F., dafs die französ. Rotkehlchen, Buchfinken, u. s. w. Standvögel sind? Ich glaube vielmehr, dafs es sich bei vielen französ. Wintervögeln um Brutvögel aus dem Osten und Norden handelt, für die Frankreich bereits Winterherberge ist; kurz darauf sagt Franz ja auch selbst: „Für den Buchfink und Grünling ist sie keineswegs nur Winterquartier, sondern es kommen Wintergäste zu den dort brütenden hinzu." Die Frage „Zug- oder Standvogel" mufs der Ringversuch lösen. M. E. würden, wenn in Deutschland mehr sog. Strich- und Standvögel beringt werden, viele derartige Vögel aus Westeuropa gemeldet werden. — Am 25. V. 17 sah ich bei tollem Trommelfeuer auf dem „Hochberg" einen anscheinend verwundeten Buchfink vor unseren Granatlöchern ganz verstört sitzen. Die folgenden Tage sangen dort wieder welche in dem toten Baumstumpfwald. Mitte Juli hörte ich täglich bei Ripont ein ♂, das sehr gut das Nachtigalllied brachte und die typische Schlufsstrophe des Finkenschlags stets wegliefs. — 17. VIII. 17 bei Carignan noch singend.

17. *Fringilla montifringilla* L. Bergfink. — Gengler, Gerlach, Franz haben den Bergfink nicht beobachtet. Böker (Reims), Heyder (Verdun), Zimmermann (Sedan) erwähnen je 1 Beobachtung. Schuster berichtet öfters von seinem Zuge. Nach Stresemann's sorgfältigen Beobachtungen ist er in „Lothringen ein häufiger Durchzügler und Wintergast, der im Okt. ankommt . . . zunächst einzeln oder zu wenigen unter Buchfinken . . ." Am seltensten beobachtete er die Art im I., was m. E. daran liegt, dafs die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Vögel weiter nach W. und S. gezogen waren. Sehr richtig ist seine Bemerkung: „Mitte II. beginnen sie wieder durchzuziehen, in der Regel unter Buchfinken, wenn sie zu wenigen sind, nur mit Ihresgleichen dagegen, wenn es ihrer viele sind.

In der Woëvre sah Str. wenige zwischen 29. X. und 4. XII. Bereits früher teilte ich in den Orn. Mon. Ber. meine eigenen Beobachtungen, die sich im wesentlichen mit denen Schuster's und Stresemann's decken, mit: zahlreiche Durchzügler, z. T. in der Champagne auch zusammen mit anderen Fringilliden überwinternd. Viele ziehen noch über Nordfrankreich hinaus nach SW., was ich besonders X.—XI. 16 und 17 in Champagne, Argonnen u. Ardennen beobachtete. Zug oft recht hoch.

18. *Passer domesticus domesticus* (L.). Haussperling.[1]) — Ueberall; hat sich im Krieg wohl noch stark ausgebreitet, begünstigt durch Brachfelder und die überall entstehenden Truppenlager, in denen er sich bald häuslich niederliefs Bemerkenswert ist die Tatsache, auf die schon Heyder hinwies, dafs der Hausspatz bei Verdun z. T. Waldvogel geworden ist. Ich wunderte mich auch im Bois de Consenvoye (Buchenhochwald) weit von jeder Ortschaft die Spatzen als Mitbewohner unserer Waldbarakenlager kennen zu lernen. Als treuer Begleiter des Menschen (und seiner Pferde) ist der Haussperling zum Waldvogel geworden. Hier nistet er an den Baraken und Pferdeständen und findet reichlich Nahrung. Der Waldspatz ist ein Gegenstück zur Stadtamsel: *Passer* zieht mit Mensch und Pferd in den Wald, die Amsel mit dem in der Form von Garten- und Parkgebüsch und Bäumen in die Städte verpflanzten Wald in die Siedlungen der Menschen. — 16. X. 16 sah ich bei Fontaine an Dormois 2 partielle Albinos (Flügel und Rücken weifs). — 9. V. 17 Ripont: bauen 2 grofse unordenliche freistehende Nester in Kiefern. Ebensolche sah ich später in Clery le petit (bei Dun an der Maas), also aufserhalb der Front, woraus ich schliefse, dafs die freistehenden Nester keine Folgeerscheinung des Krieges und einer etwa vorhandenen Wohnungsnot sind. — Beim Star erwähnte ich bereits das Nisten der Spatzen in Tontöpfen und Blechkisten, die die Franzosen an ihre Häuser hängen. 1918 am 19. I. regelrechte Balz in Solesmes.

19. *Passer montanus montanus* (L.). Feldsperling. — Ueberall, wenn auch nicht immer häufig. Im Winter in der Champagne unter den Finkenflügen. Gerlach redet von Tausenden von Feldspatzen, die die Getreidefelder bei St. Germainmont

---

1) Scherzer schrieb an E. Gebhardt aus Gefangenschaft in Estalles (Dép. Lozère), dafs es dort keine Sperlinge gibt. W. S.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

plünderten. Nach Gengler „übertrifft er an Zahl bei weitem den Haussperling um Lourches, Roeulx und Denain.“ In Nordostfrankreich ist er nach meinen Beobachtungen nirgends übermäfsig häufig, Stresemann fand ihn in Lothringen nur „spärlich zur Brutzeit,“ von XI.–I. dagegen mehrfach in Schwärmen von etwa 80 Stück, wobei es sich m. E. wieder um Wintergäste handelt: Darum auch Spatzen in Deutschland beringen!

20. *Emberiza calandra calandra* L. Grauammer. — Ueber die Ammern in Frankreich hat L. Schuster eine sorgfältige Arbeit geschrieben [30.], der ich nur wenig hinzuzufügen habe. Der Grauammer ist nach Sch. im „Busch-, Hecken- und Wiesenland der Maas und Argonnen“ selten, in der „fast ausschliefslich ackerbautreibenden Champagne“ häufig. Ich begegnete ihm auch öfters in der Champagne 1916: 3. XI. Fontaine en Dermois singend; 23. XI. mehrere bei Monthois. — 1917: IV.–VII. in Ost- und Westchampagne, oft auf Feldtelefonleitungen singend. — 1918: 20. und 21. VII. bei Laon singend. — Auch von anderen wurde die Art gemeldet für Lille, Reims, Lothringen, Woëvre.

21. *Emberiza citrinella sylvestris* Brehm. Goldammer. — Nach Schuster „im Maas- und Argonnengebiet, vom Steilhang der Côte Lorraine bis zum Tal der Aisne überaus häufig, bedeutend weniger in der Champagne.“ In ganz Nordfrankreich, auch durchziehend.

22. *Emberiza cirlus cirlus* L. Zaunammer. — Der Zaunammer gehört zu den Arten, die uns die französische Ornis interessant machten. Von verschiedenen Ornithologen bei Verdun, Argonnen, Champagne beobachtet; auch überwinternd, sogar im strengen Winter 1916/17. Recht unangebracht ist deshalb die Erwähnung dieser Art durch Franz im Zusammenhang mit seinem Satz: Ein zweiter Zug, worin die Ornis des Aisnegebiets von den Verhältnissen in Deutschland bemerkenswert abweicht, beruht auf dem wärmeren Klima, vor allem auf den meist schnee- und frostarmen Wintern“. Auch mir war es ebenso wenig wie der Pfeifente, dem Gimpel und Kleiber von Franz damals „schon zu warm.“ — Gerlach meint, dafs der Zaunammer bei Reims „fast ebenso häufig wie *citrinella*“ ist (? W. S.). Für Verdun erwähnt ihn Heyder nicht. Ich kenne ihn aus Champagne (Marvaux, VII. 17), Argonnen (Quatre Champs, X. 17) und Monthois in der Ostchampagne, wo ich am 27., 31. XII. 1917 und 3. I. 1918 an derselben Stelle auf der Landstrafse am Ortsausgang einen sehr zutraulichen Zaunammer beobachtete. Zimmermann traf ihn bei Sedan, Gengler in Ardennen und bei Haulchin und Denain (IV. 16).

23. *Emberiza sch schoeniclus* (L.). Rohrammer. — Schuster fand ihn im Maasgebiet, Argonnen, Champagne, auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

winters, ebenso Stresemann in Lothringen und Woëvre, Heyder im Maasgebiet, Böker in der Ostchampagne, Gengler bei Challerange und Mercy les Bas. Zimmermann erwähnt ihn nicht, ebensowenig Franz für das Aisnegebiet, wo er sicher brüten dürfte. Wendehorst [52.] fand ihn in Franz.-Flandern u. Artois. — Ich traf *schoeniclus* im Winter 16/17 in Ostchampagne und Ardennen (z. B. 11. I. und 8. II. an eisfreiem Bach) und am 11. III. 1918 einen ca. 1 km vom See von Tortequenne (zwischen Douai und Arras) an einem buschreichen Waldrand (wohl auf dem Zuge).

Zipp- und Gartenammer (*E. c. cia* L. und *E. hortulana* L.) sah ich selbst nicht. Ersterer wurde von Schuster am 21. XI. 16 bei Varennes, der Ortolan von Gengler bei Roeulx und Prouvy (u. Lamorteau, Virson) u. von Schuster in 1 Paar am 8. V. 17 bei Juniville festgestellt. Auch Franz zählt *E. hortulana* unter den im Aisnegebiet beobachteten Arten auf. Jedenfalls sind beide Arten selten.

24. *Galerida c. cristata* (L.). Haubenlerche. — In den Ackerbaugegenden nicht selten, auch winters; siedelte sich gern auf Pionierplätzen, Feldbahnen, Barakenlagern an, auch in Dörfern und Städten. Gute Imitatoren darunter. In der Gegend von Laon besonders fiel mir die helle Färbung auf. In Ardennen selten.

25. *Lullula a. arborea* (L.). Heidelerche. — In allen geeigneten Gegenden, nur mancherorts häufig. Ich machte folgende Beobachtungen: 1916. 7. X. eine singt über Savigny s. A., Zug bis Ende X. einzeln und in kleinen Trupps in der Ostchampagne nach SW. — 1917. 13. und 16. I. bei Savigny ca. 20 an derselben Stelle; 25. II., 3., 4. III. in den Ardennen (Dach, Suzanne) singend; III.—VII. in Ostchampagne singend (z. B. 13. VII. 1^{30} a. m. sing.). Häufig war sie in Westchampagne, wo die ausgedehnten Kiefernwälder bei Moronvillers geradezu erstklassige *Lullula*reviere darstellen und die nächtlichen Lieder der „Dullerche" mir manche schwere Nacht auf „Hochberg" und „Reinhöhe" verkürzten. Ihr friedliches Glöckchenlied wirkte dort gerade besonders durch den Gegensatz zu dem Dröhnen der Geschützmassen und dem dauernden Indieluftfliegen der Munitionslager. — 30. IX. 17. einzelne bei Haumont (nö. Verdun); X. 1917 Zug in Ardennen (Fossé). Am 21. I. 18 sang schon eine bei Solesmes. Am 11. III. 18 auf Feld bei Buschwald von Noyelles sous Bellonne 30—40 zu 1 Schwarm vereinigt. Schuster teilt auch Zugbeobachtungen von Verdun mit.

26. *Alauda a. arvensis* L. Feldlerche. Im allgemeinen noch häufiger als *Galerida*. Auch überwinternd. Charaktervogel der flandrischen und französischen Kampffront. In und vor den Stellungen sangen sie zahlreich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ohne sich um das Trommelfeuer mit seinem Lärm und Rauch zu bekümmern. Während mir aber das Heidelerchenlullen und -flöten der Champagnenächte lieb war und zu den schönen Kriegserinnerungen gehört, griff das ewige Tirilieren von *Alauda* beim tollsten Granatfeuer und Kampfgewühl schliefslich meine Nerven an, sodafs ich auch jetzt keinen rechten Genufs mehr habe bei ihren Raketenliedern, die mich an Granatsplitter, Rauch, Gasgestank, Wunden und Kameradentod erinnern; sobald ich jetzt eine Feldlerche höre, habe ich im Munde den widerlichen Geschmack, den der Qualm feindlicher Schwefelgranaten verursachte. Ich sah die Art im Sommegebiet, Champagne (Winterbeobacht.: 1916 und 17. Ende XI.; 1918: Anfang I., z. B. 18. XII. 17. — 6. I. 18 in Monthois regelmäfsig 150—200 auf Misthaufen), Ardennen, Verdun, Arras, Laon, Soissons.

27. *Anthus c. campestris* (L.). Brachpieper. — Gerlach macht über den Brachpieper die etwas unpersönlich klingende allgemeine Bemerkung „nur auf dem Zuge". Ob, wann und wo er selbst ihn gesehen hat, sagt er nicht. Sonst liegt nur eine von mir gemachte Beobachtung vor [42.]. Ich traf *A. campestris* bei Ripont bei unserer Infanteriestellung im VII. und VIII. 1917.

28. *Anthus t. trivialis* (L.). Baumpieper. — Nicht selten. Ich traf ihn bei Verdun, Ardennen, Champagne, Soissons, Marnezipfel (Jaulgonne). Von anderen auch sonst meist überall gesehen.

29. *Anthus pratensis* (L.). Wiesenpieper. — Weniger häufig. Meine Beobachtungen: 1616. X., XI. Zug in kleinen Trupps in der Ostchampagne nach SW. — XII. 17, I., II., III. 17 einzelne Ueberwinterer in Champagne, Ardennen, also zur kältesten Zeit, kamen in Dörfer auf Dunghaufen und an eisfreie Wiesenbäche, z. B. 8. II. an 30 Stück an der Bar bei Brienilles. — IV., V. 17. Ost- u. Westchampagne, Okt. Maas (Verdun), X., XI. Ardennen; XII. 17., I. 18. Champagne, I.—III. 18. Artois. — Franz erwähnt ihn sonderbarerweise nicht.

Den Wasserpieper (*Anthus s. spinoletta* (L.)), den ich nicht sah, beobachtete Gengler bei Ecouviez (und Lamorteau), Heyder in Aboucourt (östl. der Maas) und Stresemann einmal (8. II. 17) in der Woëvre (Hermèville). Bei allen handelt es sich um vereinzelte Winterbeobachtungen im Nordosten und wohl um Brutvögel aus den Vogesen, die nach Stresemann z. T. vor dem Schnee und Futtermangel nach W. und NW. auszuweichen scheinen und so auch nach NO-Frankreich kommen.

30. *Motacilla f. flava* L. Schafstelze. — Ich fand sie bei Finz (Sommegebiet) Ende IX. 16. — Von 30. IV. ab 1917 Champagne, Brutvogel; 13.—16. VII. bei Ripont flügge Junge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fütternd. Von Mitte VII. Schwarmbildung, nächtigen im Schilf der Dormoise; VII. Maasgebiet. — Auch Heyder traf sie im gebiet. — Auch Heyder traf sie im Maasgebiet (Stenay, Mogeville). Böker: Lens u. Ostchampagne; Büsing: Lille; Zimmermann: „häufiger Sommervogel" bei Sedan; Gengler (Thrit, Pronvy): „Form scheint dieselbe wie in Deutschland zu sein". Am 6. V. 17 sah Schuster aber auch die nordische Schafstelze (Trupp von 6—8 bei Machault in Champagne zwischen weidenden Pferden).[1])

31. *Motacilla cinerea cinerea* Tunst. Bergstelze. — Wie bereits früher [42.] mitgeteilt, von mir als spärlicher Brut- und als solcher wohl Standvogel in Ostchampagne (Ripont). Auch einzeln in Ardennen winters, vielleicht z. T. zugezogen. — 22. V. 1917 Pont Faverger; im VIII. flügge iuv. Velosnes an der Chiers und sonst in Ardennen, VIII.-X. 17 Maas nö. Verdun; I., II. 1918 Solesmes. (12. VI. Dinant).

32. *Motacilla alba alba* L. Bachstelze. — Ueberall Brutvogel, doch, wie Gengler richtig sagt, „viel weniger häufig als in Deutschland"; einzelne auch im Winter, z. B. Chatillon 21., 22. II. 17 eine auf Dorfstrafse; Solesmes 1918 vom 5. II. ab. — Nach Gerlach [17.] bei St. Germainmont kein Brutvogel" (? W. S.). — Kleinschmidt hat die französische Bachstelze („interessante Zwischenform zwischen der deutschen und englischen Bachstelze") als *Motacilla alba arduenna* Kl. abgetrennt, doch ist die Beständigkeit wohl noch an der Hand einer gröfseren Serie zu prüfen.

33. *Certhia b. brachydactyla* Brehm. Gartenbaumläufer. — Die von mir im Maasgebiet, Champagne, Ardennen beobachteten und gesammelten (von Hellmayr bestimmten) Baumläufer waren durchweg *brachydactyla*, während der Waldbaumläufer nach Stresemann an der Ostgrenze Frankreichs vorkommt. Der Gartenbaumläufer war in meinen Beobachtungsgebieten nicht selten. (Vgl. 38, 40).

34. *Sitta europaea caesia* Wolf. Kleiber. — Häufig in dem Maasgebiet und Ardennen. Einmal in der Champagne am 2. 3. VII. 17 bei Manre ein Kleiber; obwohl es nach Franz' Ansicht [18.] bereits im Aisnegebiet, vielleicht schon zu warm wird", südlich der Aisne im Laubhochwald von le Plessier Huleu Mitte VII. 1918 gesehen. Aus französischer Gefangenschaft schrieb K. Scherzer an Erwin Gebhard, dafs er bei Estalles (Dép. Locère, Cevennen, Südfrankr.) den Kleiber beobachtete, wie mir Gebhardt brieflich mitteilt. — Im Bois de Conseuvoye, wo sie sich hauptsächlich von Haselnüssen nährten, kamen sie zutraulich an und in unsere

1) Wohl auf dem Durchzuge. W. S.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Baraken und fielen mir durch ihre lebhafte Bauchfärbung auf. Im Bois du Mont Dieu sammelte ich ihn im XI. 17.

35. *Parus m. major* L. Kohlmeise. — Ueberall, meist häufig. Im Herbst und Winter Schwarmbildung mit anderen *Parus*-Arten; auch winters singend. Verdun und Sedan bis Laon und Arras. Die Wälder nördlich Verdun sind ohne „Nisthöhlen" und „Vogelschutz" meisenreicher als die meisten Wälder im vogelschützenden Deutschland.

36. *P. caeruleus caeruleus* L. Blaumeise. — Ebenso verbreitet, wenn auch nicht so zahlreich, wie *major*.

37. *Parus a. ater* L. — Tannenmeise. — Wegen der Waldverhältnisse seltener. Stresemann: gemeiner Brutvogel in den Vogesen, einige in der Woevre XI., XII. unter Meisen. — Zimmermann: 1 scheinbar krank in Garten von Sedan 10. X. 17. — Böker: 22. VI. 15 vor Reims in Kiefernwald bei Beine, 22. IX. 16 bei Corbon (Ostchampagne) in Laubwaldstreifen. Gerlach führt sie unter den Vögeln bei Reims auf. Wohl nur bei Böker's Junibeobachtung kann man sicher auf ein Brutvorkommen schliefsen. Scherzer (in litteris) sah sie bei Estalles (ebenso die Haubenmeise).

38. *Parus cristatus mitratus* Brehm. Haubenmeise. — Auch selten. Im Nadelwald des Vogesenfufses nach Stresemann häufigste Meise, die im Herbst und Winter in Laubwald streicht. Von der nördl. Verdunfront schreibt L. Schuster: „11. IX. (17) beobachte ich 1 Haubenmeise (ist kein Sommervogel der Gegend) . . . 15. X. Haubenmeise im Wald von Réville." — Böker: 30. VII. 15 Beine (Reims), 9. II. 16 Monthois. — Ich selbst machte über die Art auch nur folgende Aufzeichnungen:

1917 2. IV. 1 Stück im Kiefernwald bei der Medeah-Fme. (nö. Somme-Py) geschossen (leider nicht präparierbar) zusammen mit Kohl-, Schwanz- und Weidenmeisen. — 11. X. in Tannen am Gd. Etang im Bois de Belval bei Fossé (Ardennen) und daselbst in Feldgehölz 1 Stück aus Schwarm (Goldhähnchen, Kohl-, Blau- und mehrere Haubenmeisen) von Kiefernwipfel heruntergeschossen (an Hellmayr). Im Nov. 17 erzählte mir im Erholungsheim La Barbière bei Gds. Armoises (südl. Sedan) der vogelkundige Untoffz. Brüggemann, dafs er kürzlich und auch im Sommer beim Dorf Stonne Haubenmeisen sah.

39. *Parus palustris longirostris* Kleinschm. Nonnenmeise. — In Nordfrankr. nach W. zu abnehmend. Häufig im Maasgebiet, westlich überwiegt stark die Weidenmeise. Aufser dem Maasgebiet, Ardennen, Argonnen und Champagne sah ich *palustris* nur am 14. VI. 18 bei Vauxbin (Soissons). — Im XI. in Ardennen Zweizahnsamen fressend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

40. *Parus atricapillus rhenanus* Kleinschm. Weidenmeise. — Einer der häufigsten Vögel. „Ueber Vorkommen und Lebensweise der Weidenmeise in Nordfrankreich" stellte ich in den „Orn. Mon. Ber." 1919 p. 93—99 meine und andere Beobachtungen zusammen, weshalb ich hier nur das Wesentlichste anführe. Häufiger als *palustris*, liebt Korbweidenfelder, feuchten Laubwald, aber auch grofse Hecken, Kiefernwald, Obstgärten. Name „Weidenmeise" meist zutreffend. Meidet auch zur Strichzeit das Innere von Ortschaften. Im Unterschied zur Sumpfmeise hat sie Abneigung, auf kahlen Erdboden (Wege u. dergl.) zu fliegen. Schwarmbildung im Herbst. Zugverhältnisse noch ungeklärt. Pfeiflaute und Gesang („zi zīzīzīzī ..... däh däh"); gelegentlich sah ich dabei einen regelrechten girlitzartigen Balzflug, z. B. 25. und 28. VI. 1918 bei Chatillon du Temple (westl. Laon). Verschiedene gesammelt. — Wenn Gerlach [17.] nur „*Parus palustris* L. (?)" erwähnt, so handelt es sich wohl gerade um *atricapillus*.

Die von Franz [18.] veröffentlichte Beobachtung von *Parus biarmicus* „als Durchzügler" im Aisnegebiet sei nur nebenbei erwähnt; von anderen wurde die Art nicht wahrgenommen.

41. *Aegithalus caudatus europaeus* (Herm.). Schwanzmeise. — Ich traf sie in der Champagne (X. 16 bis IV. 17, X.—XII. 17.) selten, häufiger Herbst 17 Ardennen und einmal (22. IX. 17) Bois de Consenvoye. Hellmayr schickte ich mehrere bei Gds. Armoises (16. XI. 17) gesammelte. (Zimmermann sagt von derselben Gegend: „Im Bois du Mont Dieu sollen winters Schwanzmeisen recht häufig sein, um welche Art es sich aber handelt, konnte mir mein Gewährsmann nicht angeben.")

42. *Regulus r. regulus* (L.). Wintergoldhähnchen. — Goldhähnchen habe ich wenig und meist nur so flüchtig beobachtet, dafs ich die Art nicht feststellen konnte, z. B. 1917 18. I. Savigny s. A., 2. II. Chatillon s. Bar, 6. IV. Liry, 11.—17. X. Fossé. — Bei anderen finde ich folg. über das Wintergoldhähnchen. Dafs es sich bei meinen obigen (Winter-) Beobachtungen um *Reg. r. r.* gehandelt haben mag, schliefse ich aus dem Bericht Gengler's: „Von Mitte XII.—Anfang IV. ein häufiger Vogel nicht nur in den Ardennenwäldern, sondern auch in den Gärten und Nadelholzpartien. Challerange, Ecouviez." Heyder sah sie winters bei Verdun. Stresemann fand sie in der Woëvre im Herbst häufig unter Meisen in allen Wäldern, obwohl in weitem Umkreis kein Nadelwald war.

43. *Regulus i. ignicapillus* (Temm.). Sommer- oder Augenstreifgoldhähnchen. — Nur 6., 18., 19. IX. 17 im Bois d'Etraye (nördl. Verdun) zahlreich im dichten Unterholz des Buchenwaldes von mir beobachtet. — Heyder: 20. V. 16 singendes ♂ in kleinem Fichtenhain in Landreville (westl. der Maas)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Franz führt für Aisnegebiet beide Arten auf. Stresemann: häufig in den Vogesen, in der Woëvre nicht. — Schuster: „11. X. 17 im Wald von Consenvoye (der sich an meinen Beobachtungsort B. d'Etraye unmittelbar anschliefst W. S.) ein Sommergoldhähnchen (kein Brutvogel!) unter Meisen im Wald." Ueber vorige Art finde ich bei Schuster noch die Bemerkung: „23. IX. 16 unter Meisen ein Wintergoldhähnchen (kein Brutvogel in hiesiger Gegend)." — Demnach ist das Brutvorkommen der Goldhähnchenarten nicht sicher erwiesen, für die östlichen Gegenden aber wahrscheinlich.

44. *Lanius excubitor galliae* Kleinschm. Raubwürger. — Regelmäfsig überwinternd. Ich traf ihn nur aufserhalb der Brutzeit; auch direkt an der Front, wo er sich an die Finkenschwärme hielt. 1916, X., XII. mehrmals Ostchampagne. 1917: 10. I. Ripont 1 Stück geschossen, flog, nachdem ich ihn mehrfach gefehlt, immer nach wenigen Minuten wieder auf seinen Baumwipfel. — II. Chatillon sur Bar; III. Monthois. — 5. IV. Poive-Terron. In Carignan fand ich in meinem Quartier 1 ausgestopften. — X. mehrfach Terron s. Aisne. — 11. XI. Gds. Armoises. — XII. 17.—I. 18 öfters in Champagne. — Nach Meldungen von Böker (Reims „sehr häufig Sommer 1915"), Bacmeister, Heyder dürfte er doch zu den Brutvögeln gehören.

45. *Lanius senator senator* L. Rotkopfwürger. — Ueber den Rotkopf berichtete ich bereits früher [43.] und will nur noch hinzufügen, dafs das Vegetationsbild seiner heuer mit Otto Schnurre im Maintal und Oberhessen festgestellten Brutplätze (Gärten mit Obst und Gemüse (Stangenbohnen!) nahe bei Dörfern) ganz mit den französischen Fundorten übereinstimmt. Heyder erwähnt ihn mehrfach für Maasgebiet, Böker für Reims (22. VI. 15). Bacmeister nennt ihn häufig (? W. S.). „Stets hielt sich die Art in der Nähe der Dörfer auf." Damit stimmen meine Beobachtungen überein: 28. VI. und 1. VII. je 1 St. bei Marvaux und Manre (Ostchamp.). — Zimmermann: 1 ♂ Sedan 15. V. 17. — Wenn die Art wirklich „häufig" wäre, hätten ihn gewifs mehr Vogelkenner beobachtet.

Lanius minor Gm. Schwarzstirnwürger, den ich selbst nicht sah, kommt nach Franz im Aisnegebiet vor. Schuster fand ihn in 2 St. am 5. V. bei Machault, 1 St. 22. V. Ville sur Retourne, „das ich (sagt er) in Anbetracht des späten Beobachtungsdatums nicht mehr als Durchzügler ansehen möchte". — Büsing [8.] sah um den 1. VII. 18 in einem verwilderten Park westl. Lille 1 Paar mit flüggen iuv.

46. *Lanius c. collurio* L. Neuntöter. — Häufigster Würger, aber trotzdem nicht zahlreich. Ich kann Bacmeister's Satz [22.] nicht beipflichten: „Nicht so zahlreich wie die eben genannte Art

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

(d. i. *excubitor*) war der Dorndreher, doch immerhin noch häufig genug. Eigentümlich berührt mich auch sein folgender Satz „Heyder bezeichnet ihn als Sommervogel.“ Auch ich sichtete die Art nicht in den Wintermonaten. Während sonst die Zahl der im Beobachtungsgebiete überwinternden Vögel eine grofse war, scheint der rotrückige Würger . . . . gegen die Kälte empfindlich zu sein: „er verliefs das nordfranzösische Gebiet zu Beginn der rauhen Jahreszeit.“ Soll das ein Spafs sein oder hielt B. es für möglich, dafs die Art in Nordfrankreich überwintert? — Durch falsche Interpunktion ist Büsing's Satz [8]: „Angetroffen habe ich in meinem ganzen Beobachtungsgebiet (Lille) nur den zweispiegeligen Raubwürger, mehrfach zur Winterszeit und im Vorsommer hie und da ein Paar rotrückige Würger“ leicht mifszuverstehen, aber das Komma soll wohl sinngemäfs nicht hinter Raubwürger stehen; sonst könnte man daraus auf eine Ueberwinterung von *collurio* schliefsen. — Böker nur: 31. V. Savigny s. A.; Zimmermann: in nächster Stadtnähe (Sedan) nicht übermäfsig häufig, zahlreicher . . . Bois du Mont Dieu; Gerlach (Reims) „selten“. Ich selbst sah ihn 1917 8. VII. Marvaux; 25. VII. St. Morel; 15.—20. VII. Ripont, Familie mit flüggen iuv., von der ich ♂ ad. und 1 iuv. sammelte; 19. VIII. Velosnes (bei Montmédy).

47. *Muscicapa s. striata* (Pall.).[1]) Grauer Fliegenfänger. — Nicht häufig. Bacmeister vermifste ihn in Argonnen. — Böker: Corbon (Ostchamp.) 19. VIII. 16, Lens V. 15. — Zimmermann: 26. V. 17. südl. Sedan 2 St. — Gerlach: bei Reims „wenig vertreten“. — Eigene Beobacht: 1917 14., 15. V. Ville s. Retourne, 11. VI. Leffincourt, 8., 28. VII., 1., 10. VIII. Marvaux (1 gesammelt), daselbst flügge iuv. — 18. VIII. Ripont; 25. VIII. — 5. IX. zahlreich (wohl Durchzügler) im Bois d'Etraye und B. de Consenvoye (Maas), besonders in Pferdebaraken Fliegen fangend. — 1918: Ende VII. verfliegt sich 1 St. in meinen Lazarettsaal in Laon, wo der Vogel von den anderen Offizieren als „Spatz“ begrüfst wird.

48. *Ficedula*[2]) *hypoleuca hypoleuca* (Pall.). Trauerfliegenschnäpper. — Anscheinend nur Durchzügler. „Einen Flug von etwa 10 (noch ziehender?) und in Pausen lebhaft singender Trauerfl. sah“ Zimmermann [53.] 6. V. 17 südl. Sedan. Ich selbst sah ihn 1917 in der Champagne am 4. (Manre), 9. (Ripont), 13. (Monthois) V. und als zahlreichen Durchzügler, meist zusammen mit vor. Art, in demselben Wald an der Maas 25. VIII.—7. IX., wo Schuster zur selben Zeit ihren Durchzug feststellte.

1) *M. ficedula* L. 1758 scheint manches fremde Element zu enthalten und zu Zweifeln Anlafs zu geben, weshalb die Annahme des nächst älteren Namen *M. striata* (Pall.) 1764 empfehlenswert ist. — Red.

2) Die schwarz-weifsen Fliegenschnäpper weichen in ihren morphologischen Charakteren so stark vom grauen Fliegenfänger ab, dafs ihre generische Trennung (*Ficedula* Brisson) durchaus berechtigt erscheint. — Red.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Einen ♂ *Ficedula collaris* (Bechst.), Halsbandschnäpper, sah Stresemann [38.] am 25. IV. 17 (Blamont).

49. *Phylloscopus collybita collybita* (Vieill.). Zilpzalp. — Häufigster Laubsänger. Ich traf ihn überall. Letzte Beobachtung: 1916: 16. X. Fontaine en Dormois, 20. X. Ripont. Noch im X. singend; 1917: 11.—17. X. Fossé (Ardennen), 20. X. Terron s. (A. — Sonderbarerweise haben ihn Franz und Gerlach nicht beobachtet.

50. *Phyll. t. trochilus* (L.). Fitis. — Weit verbreitet. Ich traf den Fitis nö. Verdun und in der Champagne. In Lothringen nach Stresemann häufiger als Zilpzalp. — Der Waldlaubsänger, *Ph. s. sibilatrix* (Bechst.), den ich wohl nur übersehen habe, wird von Stresemann für Vogesen und Lothringen erwähnt, von Heyder, der auch *Ph. b. bonelli* (Vieill.) (14. V. 16, Bethincourt) sah, für Verdun, Büsing (Lille), Zimmermann (Bois du Mont Dieu „ziemlich häufig") und Gerlach (Reims „selten").

51. *Acrocephalus a. arundinaceus* (L.). Drosselrohrsänger. — Ich beobachtete die Art am 15., 16., 22. VII. 1917 bei Ripont (bald 1, bald 2 St.) im Schilf der Dormoise. — Auch von anderen wenig beobachtet. Nach Zimmermann dürften Rohrdrosseln an der Maas, wo er welche am 15., 29. V. hörte, brüten, und er berichtet es als bestimmt von dem mir auch von anderer Seite als Brutplatz bezeichneten Teich im Bois du Mont Dieu. — Gerlach (Reims) „spärlich". — Böker: „Lens in den Sümpfen und Schilfwiesen neben dem Kanal, V. 1915." Franz erwähnt die Art für das Aisnegebiet, Büsing für Lille, Heyder für Maasgebiet (5. V. 18, Amel-See), Stresemann für Domêvre (Lothr.).

52. *Acroceph. s. scirpaceus* (Herm.).[1]) Teichrohrsänger. — 1917; 15., 18. V. Ville sur Retourne, viele singen. 15. V. nach 10 p. m. sind Rohrsänger u. Nachtigallen still. Der Schrei einer von mir aufgescheuchten Elster veranlaßt eine Menge *streperus* zu plötzlichem lautem Gesang. — 10. VI. Mont St. Remy; 11. VI. Monthois, 27. VI. Sedan (wo sie auch Zimmermann sah), 29. VI. bei Manre in einer Hecke, ca. 500 m vom Wasser. — 1918: 23. VI. Catillon du Temple (w. Laon) in Garten im dichten Gebüsch von Haselnuſs, Geisblatt, Brombeeren, Adlerfarn. — Die Art ist auch sonst nicht selten beobachtet worden. — Den Sumpfrohrsänger (*Acroceph. palustris* Bechst.), den andere öfters antrafen, habe ich in Nordfrankreich nicht gefunden.

53. *Acroceph. schoenobaenus* (L.). Schilfrohrsänger. — Von mir nur festgestellt 13. V. bei Monthois; 13., 18. V. Ville sur Retourne 1917. — Zimmermann: V. bei Sedan langanhaltender Durchzug; „*Acr. schoen.* bis zum 20. V. nicht mehr so zahlreich

1) Siehe diese „Verhandlungen", 14, Sonderheft, 1920, p. 6c, Fuſsnote.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wie in der 1. Hälfte des Monats, liefs sich am 25. hier nicht mehr feststellen.

54. *Locustella naevia naevia* (Bodd.). Heuschreckensänger. — Bei furchtbar heifsem Wetter hörte ich Anfang VII. 1918 auf dem Marsche von Laon nach Soissons bei Urcel mittags in der mit Kreidestaub erfüllten Niederung den Schwirl singen. — Von anderen öfters in verschied. Gegenden gefunden. — Für Lille erwähnt Büsing [8.] auch *Loc. luscinioides*, für Sedan Zimmermann [53.] *Acroceph. aquaticus* (Z. vermutet „Brutvogel").

55. *Hypolais icterina* (Vieill.). Gartenspötter. — 1917: 27. VI. Sedan, wo ihn auch Zimmermann sah.[1]) — 1918: 24., 25. VI. Catillon du Temple im Garten singend. — Nach Gengler häufig bei Cambrai, Valenciennes, Turcoing, nach Heyder (Verdun) und Stresemann (Lothr.) selten. — In Lille nach Büsing nicht selten. —

56. *Sylvia hippolais hippolais* (L.). Gartengrasmücke. — Von Grasmücken sind in Nordfrankr. verbreitet Garten-, Mönchs-, Zaun- und besonders Dorngrasmücke. Gartengrasmücken beobachtete ich 1917 in Ost- und Westchampagne, nördl. Verdun, 1918 bei Catillon du Temple.

57. *S. a. atricapilla* (L.). Schwarzplättchen, Mönch. — 1917: Champagne, 1918 Catillon du T.

58. Die in der Champagne keinem Gebüsch fehlende *S. c. communis* Lath., Dorngrasmücke, traf ich auch bei Sedan, Verdun, Montherme, Laon, Soissons meist zahlreich und die (59.) *S. curruca curruca* (L.), Zaungrasmücke in der West- und Ostchampagne (z. B. 9. V. 17 Ripont in Kiefernwald singend). — Die von Gerlach erwähnte *S. nisoria nisoria* (Bechst.), Sperbergrasmücke (30. IV. St. Germainmont) ist wohl irrtümlich. — Von *S. hortensis* (Gm.) [= *orphea* auct.] sammelte Rüdiger [27.] am 11. V. 18 ein Fünfergelege bei Serrenville. —

60. *Turdus pilaris* L. Wacholderdrossel. — Herbstdurchzug n. SW., auch zahlreich überwinternd; sie verschwanden aber bis auf wenige, als im II. 17 strenges Frostwetter einsetzte. Von X.—II. in Champagne, Ardennen, wo wir viele jagten. — Böker: „Carbon 31. III. 16 und St. Martin, westl. Carbon, 5. VIII. 16 flogen je 15 oder 16 St. von einer Wiese aufgescheucht in die nächsten Bäume. Noch zahlreicher waren sie am 3. IX. 16 bei Orfenil westl. der Beobachtungsstelle vom 5. VIII. 16." Sonst werden nur Beobachtungen aus der Zugzeit erwähnt.

---

1) Die Münchener Sammlung erhielt von Dr. H. Sellmayr aus Orfenil bei Vouziers, an der Aisne zwei ♂♂ des nahe verwandten *H. polyglotta* (Vieill.). Red.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

61. *Turdus musicus* L. Weindrossel. — Auch die Weindrossel kenne ich von Frankreich her nur als Zug- und Wintervogel. Durchzug besonders nachts X., XI.; verweilten in den beerenreichen Wäldern der Ardennen öfters länger. Ich sah sie Früchte von Misteln, Efeu, Weifsdorn fressen, hörte am 9. XI. 17 ihren Gesang und erlegte mehrere X.—XII., oft zusammen mit *pilaris* und *philomelos*. — In Lothr. sah Stresemann noch Ende III. welche, einzelne sogar im IV.

62. *T. v. viscivorus* L. Misteldrossel. — Nicht seltener Brut-und Wintervogel, liebt ebenso wie in Flandern offenes Gelände mit Feldgehölzen, Pappelgruppen und dergl. und siedelt sich sogar bei uns in Orten an. Auf den Mistler als Gartenvogel haben bereits Büsing (Gegend von Cambrai), L. Schuster (Solesmes III. 1918) und ich (Solesmes I., II. 18) aufmerksam gemacht. Auch von Berlepsch fand sie häufiger als die Singdrossel. In den östl. Provinzen ist sie wie bei uns Waldvogel. Eine Vorliebe für Misteln, die es massenhaft auf Obstbäumen gab, war nicht zu beobachten.

63. *T. ph. philomelos* Brehm. Singdrossel. — Ueberall Brut- und Durchzugsvogel. Erste 1917: 25. II. Neuville et Day (Ardennen), 1918: 7. III. Noyelles sous Bellonne. Im Herbst zusammen mit *musicus*; nächtlicher Zug bis XI.; einzeln in Flufstälern überwinternd. Mitte VII. 18 hörte ich noch mehrere im vollen guten Gesang bei Jaulgonne („Marnezipfel"). Oefters sah ich welche Birnen, Zwetschgen fressen.

64. *Planesticus m. merula* (L.). Amsel. — Jahresvogel, auch durchziehend; meist nicht so zahlreich wie bei uns. Im Osten besonders im Wald, im Westen auch mehr als Stadtvogel. Gengler traf sie „in belgischen Städten genau so zahlreich und frech wie bei uns" und in Valenciennes, Lourches, Cambrai, Bouchain. — E. Gebhardt („Mitteilungen über d. Vogelw." 1912, p. 258) traf sie schon früher in Paris. Ich lernte sie im Juni 18 als Stadtvogel in Soissons kennen, ebenso Zimmermann in Sedan. — Im harten Winter 16/17 sind anscheinend die ♀♀ weggezogen, während ich im folgenden Jahr neben zahlreichen ♂♂ auch einige ♀♀ winters in der Champagne sah. Frafsen u. a. Pflaumen, Liguster-, Weifsdornfrüchte. — Kleinschmidt nennt die französische Amsel *Turdus merula rüdigeri* Kl.

65. *Oenanthe oe. grisea* (Brehm). Steinschmätzer. — Von mir nur V., VII. 1917 bei Ripont gesehen; auch sonst selten beobachtet.

66. *Saxicola r. rubetra* (L.). Braunkehlchen. — Stellte es häufiger als Brutvogel fest: Ripont, Monthois, St. Morel, Carignan (15. VIII. 17 flügge iuv. fütternd).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

67. *Saxicola torquata rubicola* (L.). Schwarzkehlchen. — Häufigster Schmätzer. Charaktervogel der Champagne. Die ersten sah ich 1917 am 2. IV. bei Somme-Py, 1918 am 29. III. Corbehem (östl. Arras), die letzten 17. X. 16 Fontaine en Dormois, 20. X. 17 Belleville in einer Obstpflanzung (Ardennen). Sonst sah und sammelte ich die Art in Ardennen, Champagne, Sedan, Velosnes, Soissons, Laon, Artois.

68. *Phoenicurus p. phoenicurus* (L.). Gartenrotschwanz. — Nicht so häufig. Ich sah den Gartenrötel bei Laon, Soissons, Verdun, Champagne, Ardennen; in der Westchampagne beim „Hochberg" 4., 8. VI. im Kiefernwald singend.

69. *Phoen. ochruros gibraltariensis* (Gm.). Hausrötel. — Häufig. Starker Durchzug X. 17 Ardennen. Letzte 17. X. 16 Fontaine en Dormois, 26. X. 17 Vaudy s. Aisne.

70. *Luscinia m. megarhynchos* Brehm. Nachtigall. — Häufig. Ich beobachtete und hörte sie besonders bis zum Ueberdrufs in V., VI. 17 in Ardennen (Sedan) und Champagne, vor allem an Bach- und Flufsufern (Aisne, Dormoise, Retourne) in dichten an Schilf, Brennesseln und Gebüsch reichen Gehölzen mit sumpfigem Untergrund (z. B. Ripont und Ville sur Retourne); VI. 18 hörte ich sie mehrfach abends in Catillon du Temple singen. Gegen Kriegslärm ziemlich unempfindlich.

71. *Erithacus r. rubecula* (L.). Rotkehlchen. — Ueberall häufig, auch winters. Starker Oktoberdurchzug in Champagne, Ardennen. „Neuerdings als *E. r. monnardi* Kleins. getrennt. Bälge aus dem Dept. Ardennen, die wir Hrn. Sunkel verdanken, und eine Suite aus der Rheinpfalz bestätigen die vermuteten Abweichungen nicht", wie Hellmayr [44.] bemerkte.

72. *Prunella m. modularis* (L.). Braunelle. — Besonders im Westen ebenso wie in Belgisch-Flandern zahlreich vorkommend, aber auch sonst nirgends fehlend. In Ardennen, Champagne, Artois auch I., II. gesehen. Ende X. 17 Durchzug Fossé (Ardennen).

73. *Troglodytes t. troglodytes* (L.). Zaunkönig. — Ueberall Jahresvogel.

74. *Hirundo r. rustica* L. Rauchschwalbe. — 75. *Delichon u. urbica* (L.). Hausschwalbe. — Ueberall; sie benutzten Baraken, Ruinen zum Nesterbauen. Besetzte *rustica*-Nester sah ich sogar in Unterständen. 1916: letzte Rauchschwalbe 2. X. Caudry, Hausschwalbe 1. X. Fontaine au Pire. — 1917: letzte Rauchschwalbe 26. X. Vricy s. A.; Hausschwalbe 7. X. Liny a. Maas. In Ardennen *Delichon* häufiger als *Hirundo*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

76. *Riparia r. riparia* (L.). Uferschwalbe. — Brutvogel an Aisne und an geeigneten Orten. Ich sah sie z. B. bei Ripont und VIII. 17. flügge iuv. bei Carignan fütternd. An der Maas vermifste ich sie ebenso wie Heyder, während Zimmermann einige Anfang VII. bei Sedan sah.

77. *Micropus a. apus* (L.). Segler. — Tritt an allen gröfseren Orten auf, ohne so häufig wie bei uns zu sein; letzte 26. VII. 1917 Vouziers, Ende VII. 18 Laon. — Der Ziegenmelker, *Caprimulgus eu. europaeus* L., kommt nach Zimmermann, und wie mir an Ort und Stelle versichert wurde, im Bois du Mont Dieu vor.

78. *Upupa e. epops* L. Wiedehopf. — Im Sommer 17 beschrieb mir mein Feldwebel einen bei Marvaux (Champagne) beobachteten Vogel so genau, dafs es sich nur um einen Wiedehopf handeln konnte.

79. *Alcedo atthis ispida* L. Eisvogel. — Ueber den Eisvogel äufserte ich mich bereits früher, veranlafst durch die Bemerkung von R. Gerlach, dafs Mitte XI. im Aisnegebiet die Eisvögel verschwänden. Ich traf die Art im Winter dort auch nur spärlich an (Ripont 20. X., 12. XII. 16; 10., 11. I. 17. — Brieuilles sur Bar 8. II. 17. — Suzame 1. III.). — Im Sommer, Herbst begegnete mir die Art an der Chiers (Velosnes) und Maas (23. IX. Sivry; 7. X. Clery) und XI. 17 bei Gds. Armoises fast täglich an einem waldumschlossenen Teich. Sein Seltenerwerden im Herbst erklärt sich wohl mit dem Aufsuchen nahrungsreicher (eisfreier) Gewässer. [45.]

80. *Cuculus c. canorus* L. Kuckuck. — Allgemein verbreitet. Für die Ardennen bezeichnet ihn Bacmeister als „gemein".

81. *Picus viridis pinetorum* (Brehm). Grünspecht. — Nicht selten: Ardennen, Champagne, besonders Pappelalleen. Auch bei le Plessier Huleu (südl. Soissons) traf ich ihn Juli 18.

82. *Dryobates major virescens* (Brehm). Gr. Buntspecht. — Von Kleinschmidt werden die französ. grofsen Buntspechte als *Dendrocopus major arduennus* Kl. abgetrennt. — Ich traf ihn öfters in Champagne und Ardennen, kommt nach anderen aber auch sonst vor.

83. *D. m. medius* (L.). Mittelspecht. — Von mir beobachtet 31. I. 17 Chatillon sur Bar, und eine nicht ganz sichere Beobachtung vom 17. XI. Gds. Armoises. — Stresemann: 11. I. 17 in Lothringen (Langd).

84. *D. minor hortorum* (Brehm). Kleinspecht. — Auf Grund von 3 durch Bacmeister gesammelten Vögel stellte Kleinschmidt die Form *Picus minor bacmeisteri* auf. — Ich sah ihn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mehrfach winters Ardennen (Obstpflanzungen) und wie Böker in der Champagne. Am 18. VI. 18. sah ich 1 Kleinspecht bei Faucoucourt (nö. Soissons). — Den Schwarzspecht (*Dryocopus m. martius* (L.) erwähnen Stresemann für Lothringen und Vogesen, Gerlach (einmal) für Reims. Ist sicher selten. — „Wenn Franz unter den Vögeln des Aisnegebietes *Dendrocopus leuconotus*" aufführt, so kann ich nicht umhin, an einen Irrtum des Herrn Prof. Franz zu glauben; denn der im allgemeinen östliche Elsterspecht wird, falls er wirklich mal als sehr seltene Ausnahmeerscheinung nach Frankreich verschlagen wird, nicht ausgerechnet einem deutschen Professor „in die Arme laufen." Die Art ist auch in Deutschland (aufserhalb Bayerns und Schlesiens) eine grofse Seltenheit. — Den Wendehals, den andere öfters beobachteten, notierte ich selbst nicht.

85. Eine von mir gemachte Beobachtung der Sumpfohreule — *Asio f. flammeus* (Pontopp). —, die Franz für das Aisnegebiet erwähnt, teilte ich bereits früher [43.] mit; der Vogel wurde am 8. XII. 17 bei Terron s. A. von meiner übenden Kompagnie mehrmals von einer Sumpfwiese aufgescheucht. — Nach Bacmeister wurden in den Nordargonnen „I., II., III. 1916 mehrere geschossen und zwar alle am Tage . . . . In der Gegend von Verdun und Champagne kam die Art nicht zur Beobachtung." — Waldohreulen, *Asio o. otus* (L.), werden von verschiedenen Beobachtern gemeldet.

86. *Carine n. noctua* (Scop.). Steinkauz. — Verbreitet; meist in Obstgärten. Ich fand (und sammelte auch) ihn in Ardennen, Champ., Artois, Laonais, Soissons (in der Sadt 13. VI. 18.).

87. *Strix a. aluco* L. Waldkauz. — In den Waldgebieten (Ardennen, Argonnen, Champ.) traf ich ihn nicht selten und hörte ihn besonders XI. 17 bei Gds. Armoises lebhaft rufen.

88. *Strix flammea rhenana* Kl. Schleierkauz. — Von mir u. a. oft beobachtet in Champ., Ardennen, Argonnen, Artois. Im strengen Winter 1917 wurden mir mehrere tot aufgefundene von meinen Soldaten gebracht. Ich glaube ebenso wie Bacmeister, der auch tote Schleiereulen I. 17 fand, dafs sie verhungerten. Mehrere gesammelt. —

89. *Falco p. peregrinus* Tunst. Wanderfalk. — Zweimal von mir beobachtet: 22. XI. 16 safs 1 St. ruhig auf kahlem Obstbaum bei Rilly, ca. 30—40 m vom fahrenden Eisenbahnzug entfernt. — 14. I. 17 einer bei Savigny s. A. auf einer Pappel.

90. *F. s. subbuteo* L., Baumfalk, begegnete mir in 1 Expl. 13. X. bei Fossé (Ardennen). — Geyr v. Schweppenburg sagt („Orn. Mon. Ber." 1918, S. 8) zu Franz' Bemerkung über den Baumfalk im Aisnegebiet: „In Nr. 7/8 nennt Franz unter den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

im Winter anzutreffenden Standvögeln des Aisnegebiets auch den Baumfalken . . . . Ich halte es für ganz unwahrscheinlich, dafs dieser so ausgesprochene und kälteempfindliche Zugvogel dort regelmäfsig oder auch nur ausnahmsweise überwintert. Ich vermute . . . . Verwechslung mit dem Merlin." Wenn ich auch keine Veranlassung habe für die Richtigkeit von Franz' Beobachtung einzutreten, so will ich doch darauf hinweisen, dafs auch Bacmeister noch am 20., 30. XI. 15 bei Juniville und Böker im X. 15 bei Reims *subbuteo* feststellten.

91. *F. t. tinnunculus* L. Turmfalk. — Häufig, auch winters. Bacmeister: „im ganzen Monat Oktober die Art nicht gesichtet", während ich sie im X. 16 an 5 Tagen (Champagne), X. 17 an 12 Tg. (Ardennen) einzeln oder zu mehreren sah." Hielt sich, wohl der vielen Nagetiere wegen, oft in Infanteriestellungen auf, wo er mit Vorliebe auf Fernsprechleitungen und Drahtverhaupflöcken safs. — — Bacmeister [22.] beschreibt Stimmlaute und Horst eines Falken, in dem er den Merlin, *F. columbarius* subsp.?, vermutet, und sagt: „Nach meinen Wahrnehmungen besteht die Möglichkeit, dafs der Merlin im östl. Frankreich brütet." —

92. *Buteo b. buteo* (L.). Mäusebussard. — Ueberall das ganze Jahr. Im X. starker Durchzug, den Schuster gut geschildert hat. —

93. Vom Wespenbussard, *Pernis a. apivorus* (L.), den Bacmeister als Brutvogel bei Germont feststellte, sah ich 7. IX. 17 bei Ecurey (rechtes Maasufer, nö. Verdun) 4 St. zu je 2 über den bewaldeten Bergen schweben. Einer stürzte jäh herab, kreiste dann wieder und rüttelte; vielleicht auf dem Zuge. — Ende VI. sah Stresemann die Art bei Val (Lothr.).

94. *Archibuteo l. lagopus* (Brünn.). Rauhfufsbussard. — Von anderen Autoren nicht erwähnt; er begegnete mir 31. X. 17 Vonq sur Aisne in 1 St., das niedrig über das Feld flog und wirbelnd dicht über der Erde hin- und herschwenkte.

95. *Circus* sp? Je 1 Weihe (Art?) sah ich am 26. III. 17 Monthois, 22., 26. VI. 18 Catillon du Temple. Von anderen wurden festgestellt *C. pygargus*, *cyaneus*, *aeruginosus* (Zimmermann: Sedan).

96. *Astur g. gentilis* (L.). Habicht. — Ich selbst machte keine sicheren Beobachtungen; er wurde aber von anderen gesehen.

97. Häufiger ist jedenfalls der Sperber, dessen französische Form Kleinschmidt unter dem Namen *Accipiter nisus galliae* Kl. abtrennt. — *Milvus m. milvus* (L.), Gabelweihe und *Milvus m. migrans*, Milan wurden von anderen für die Ardennen, Argonnen u. s. w. festgestellt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

98. *Pandion haliaetus* (L.). Fischadler. — 18. IX. 1917 über Bois d'Etraye (nö. Verdun) nach S fliegend beobachtet. Auch Heyder sah ihn einmal im Maasgebiet („1. IV. 17 einer bei Sturm am Amel-See, oft rüttelnd und dabei die Fänge ruckweise nach vorn werfend").

99. *Ardea c. cinerea* (L.). Fischreiher. — Besonders im Winter zeigten sich einige, Ardennen, Champagne: Le Chesne, Terron, Monthois. Am 30. 1. 17 sah ich bei Chatillon s. Bar etwa 20 St., am 9. III. 18 zwei bei Tortequenne. Im Sommer 1917 beobachtete ich welche bei Monthois (26. VII.) und Guignicourt (südl. Charleville; 11. VIII.). — Von anderen auch meist aufser der Brutzeit verschiedenenorts gefunden.

100. *Botaurus stellaris stellaris* (L.). Rohrdommel. — Ein *Botaurus* wurde von meinem Kameraden Traudt am 7. II. 17 bei Gds. Armoises mit einem Stock erschlagen, als er gerade vom Ufer eines Baches auffliegen wollte; der Balg des völlig abgezehrten Vogels befindet sich in meiner Sammlung. — Büsing ererwähnt die Rohrdommel für Douai, Franz für das Aisnegebiet. —

101. *Anas p. platyrhynchos* L. Stockente. — Franz' Ansichten über das Vorkommen und Ueberwintern im Aisnegebiet habe ich bereits [43.] dahin richtiggestellt, dafs die Art zu Tausenden dort überwintert, während man sie im Sommer selten antrifft. — Im Artois sah ich 17. II. 18 bei Tortequenne auf versumpften See zahlreiche (auch Knäkenten schienen darunter zu sein).

102. *Colymbus r. ruficollis* (Pall.). Zwergtaucher. — Meine Beobachtungen: 12. XI. 17 Terron auf der Aisne; 6.—17. XI. 17 in mehreren St. auf kleinem Waldteich bei Gds. Armoises; 3. III. 18 hörte ich ihn auf See bei Tortequenne, ohne ihn bei der Menge des anderen Wassergeflügels (*Fulica*) genau zu Gesicht zu bekommen.

103. *Vanellus vanellus* (L.). Kiebitz. — Von mir nur gesehen: Neuville et Day 25. II. 17, 30 St. und Monthois 5. III. 17, ca. 60 fliegen neben Saatkrähenschwarm her nach W., 25. III. zwanzig, 27. III. 200—300 St.

104. *Actitis hypoleucos* (L.). Flufsuferläufer. 10. VIII. 17 hörte ich welche bei St. Morel und sah mehr. 6. X. Liny a. d. Maas. — Franz rechnete ihn zu den Aisnebrutvögeln und Böker traf ihn zahlreich am Kanal bei Lenz. —

105. *Capella g. gallinago* (L.). Bekassine. — 8. II. 17 fliegt eine bei Brieuilles sur Bar von Sumpfwiese auf, ruft „kätsch"; 5. XII. 17 scheuche ich 2 bei Terron s. A. dicht vor mir auf, fliegen rufend ab. — E. Gebhardt schreibt mir, dafs sein Bruder Günther bei Sisonne am 2. IV. 1917 Bekassinen beobachtete. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

106. *Scolopax r. rusticola* L. Waldschnepfe. — Im III., IV., 17 Ostchamp., III. 18 bei Arras von mir beobachtet. — Ueberwintert in Nordfrankreich und ist nach Bacmeister „in Argonnen ohne Zweifel Brutvogel."

107. *Larus ridibundus* L. Lachmöve. — 5. IV. 17 sah ich bei Sedan von der Bahn aus 100—200 weifse Vögel auf den überschwemmten Wiesen sitzen, schwimmen und fliegen, wobei es sich m. E. um Lachmöven gehandelt hat. (Rossittener Ringmöwen öfters in Frankreich.)

108. *Megalornis g. grus.* Kranich. — Vgl. 42. — Hauptdurchzug in 2. Hälfte X. Zug auf breiter Front, ist nicht an engbegrenzte Zugstrafsen gebunden. Besonders grofse Flüge sah ich am 20. X. in Argonnen (nach SW.); sie piepsten und gruten lebhaft. Hinter ihnen her flog 1 Flieger, vor dem sie zu flüchten suchten.

109. *Rallus a. aquaticus* L. Wasserralle. — Bei Gerlachs's Beobachtung von der Häufigkeit dieser Art („Anfang Dez. wimmelte es von ihnen an allen Bächen und kleinen „Flüssen") habe ich schon a. a. O. [45.] eine Verwechslung mit *Gallinula ch. chloropus* vermutet und bin auch heute noch dieser Meinung, die auch L. Schuster, der die avifaunistischen Verhältnisse Nordfrankreichs gut kennt, mir gegenüber vertrat. Sonst erwähnt nur Heyder eine Verdun-Beobachtung sowie Büsing für Douai.

110. *Gallinula ch. chloropus* (L.). Grünfüfsiges Teichhuhn. — Nicht seltener Jahresvogel im ganzen Gebiet; auch im kalten I.—III. 17 in Ardennen und Champ.; wenig scheu und oft in der Kampffront.

111. *Fulica a. atra* L. Bläfshuhn. — Von den meisten nicht beobachtet. Ich sah die Art 1917: 9. II. Chatillon s. Bar, 5. IV. Audun le Romain, mehrere; 6., 17. IX. Waldteich im Bois du Mont Dieu zwei; 13. XII. Voncq zwei sehr zutrauliche auf der Aisne. — 1918: Tortequenne im III. 2 Flüge, 30 und 150 St., schwimmen auf freier Seefläche und zwischen Binsicht; bei meinem Nahen schwimmen sie kleine Stücke fort, fliegen dann auf und fallen bald wieder ein, nur einzelne kreisen eine Weile; Rufe: „bibibibi . . . .", „(ng-)bí", „(ng-)ă".

112. *Oedicnemus oe. oedicnemus* (L.). Triel. — Allgemein häufig. Charaktervogel der Champagne, wo er die Kiefernwäldchen und weiten Brachfelder bewohnt. Ich beobachtete ihn auch zwischen den Infanteriestellungen, wo er abends und nachts zusammen mit Heidelerche und Wachtel mit seinem Rufen unterhielt, besonders bei Ripont—Tahure (IV., V.) und am „Hochberg" (V., VI.) 1917. Auch bei Ville s. Retourne sah ich viele; am 18. V. 7^{30} p. m. flog ein Triel ganz niedrig über diesem Ort, von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vielen lärmenden Rauchschwalben umschwärmt, kehrte dann aber doch um, da ihn der von Soldaten wimmelnde Ort doch wohl nicht zum Niederlassen einlud. Die letzten 5., 7., 8. VIII. 17 bei Ripont. — Ich möchte nicht verfehlen, auf L. Schuster's sorgfältige Trielstudien (Brut u. s. w., „Orn. Mon.-Ber." 1917, S. 170) zu verweisen. — Ebenso wie der Triel wurde von anderen öfters die von mir nicht beobachtete Zwergtrappe — *Otis tetrax* L. — angetroffen.

113. *Columba p. palumbus* L. Ringeltaube. — Häufig; in grofsen Flügen überwinternd, war für uns ein beliebtes Wildbret in Ardennen und Champagne. — Viele ziehen auch über Nordfrankreich hinaus nach S(W).

114. *Columba oe. oenas* L. Hohltaube. — Selten. 20. X. 16, 2 Trupps bei Fontaine en Dormois nach W., 20. VIII. 14 Marville (nördl. Verdun) mehrere.

115. *Streptopelia t. turtur* (L.). Turteltaube. — Ziemlich häufiger Sommervogel.

116. *Phasianus colchicus* L. Jagdfasan. — Der gewifs in vielen Revieren vorkommende, durch die feindliche Besatzung aber stark verminderte Fasan begegnete mir IV. 17 bei Charleville, XI. 17 Bois du Mont Dieu (je 1 ♂).

117. *Perdix p. perdix* (L.). Rephuhn. — Häufig, auch in der Front, z. B. Ripont, wo mein Bursche einem wildernden Hund im Drahtverhau 1 St. abnahm (1. I. 17) und ich auch mal 2 zwischen den feindlichen Stellungen erlegte.

118. *Coturnix c. coturnix* (L.). Wachtel. — Als einen sehr häufigen Vogel fand ich sie in der Champagne und bei Laon — Soissons. Die weiten Brachfelder waren sehr geeignet für dieses Hühnchen, dessen Zunahme in Deutschland gewifs auch nicht mit dem im Kriege in Nordafrika verminderten (?) Vogelfang zu erklären ist, wie überhaupt eine Ab- und Zunahme von Arten wohl kaum jemals eine Folge gesteigerten oder verminderten Fanges ist.

Ich bin am Ende meines Berichtes über die in Frankreich gemachten Kriegsbeobachtungen. Der Wahnsinnskrieg, der so viel Elend gebracht hat, hat auch unsere ornithologische Wissenschaft schwer geschädigt. Unsere deutschen Vogelwarten Rossitten und Helgoland waren zeitweise direkt bedroht. Letztere mufste für die Kriegszeit auf das Festland übersiedeln, jetzt hat sie nach der Rückkehr ihres Leiters Dr. Weigold von seiner asiatischen Forschungsreise wieder auf der Felseninsel ihre Tätigkeit aufgenommen. Rossitten, das dem Russeneinfall entgangen war, litt unter den Schiefs- und Gefechtsübungen des eigenen kaiserlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

deutschen Heeres noch in der letzten Kriegszeit, bis die Revolution auch die weltentlegene Nehrung vor jeder weiteren Beeinträchtigung ihrer eigenartigen Landschaft und Tierwelt bewahrte. Unter der schlechten wirtschaftlichen Lage leidet natürlich auch jede geistige Betätigung. Und wie viele Ornithologen sind durch den Krieg direkt geschädigt worden! Mancher ist gefangen oder gefallen, mancher krank oder verstümmelt heimgekehrt, so dafs er sich nicht mehr wie einst Vogelstudien widmen kann. Auch mir ist mein Kriegsandenken nicht erspart geblieben, wenn sich auch mein schwerer Traum, dafs ich erblinden würde, gottseidank nur halb erfüllte, insofern als mir beim letzten Marnerückzug ein deutscher Granatsplitter mein rechtes Auge raubte. Neben diesen Schattenseiten sei aber auch die Förderung der Ornithologie durch den Krieg nicht vergessen. Viele Ornithologen haben in der Fremde ihnen bisher unbekannte Vogelarten kennen gelernt und — ein Beweis, dafs wir doch keine Barbaren sind — die Avifauna der feindlichen Länder erforscht. Vielleicht erwachsen daraus auch wieder neue Beziehungen zu den Vogelkennern anderer Staaten; denn unsere Wissenschaft (z. B. Vogelzugforschung) braucht neben Einigkeit im Innern das Zusammenarbeiten der Ornithologen aller Länder. Wenn wir auch noch lange an den Folgen des verruchten Krieges zu leiden haben, so dürfen wir doch auf einen neuen geistigen Aufschwung hoffen, an dem auch unsere scientia amabilis, die Ornithologie teilhaben wird.

Zum Schlusse möchte ich den Herren C. E. Hellmayr, Otto Kleinschmidt und Erwin Gebhardt für ihre Anregungen zum Vogelbeobachten und -sammeln danken.

Marburg, im Oktober 1920.

Literaturübersicht.

1. W. Bacmeister »Z. Vorkom. d. Zaunammer . . .« »Orn. Mon. Ber.« 1917, S. 81.
2. ders. »Ueb. *Parus salicarius*«. »Journal f. Orn.« 1917. II., S. 1.
3. Böker, »Orn. Beob. i. Frankr. u. Belg. 1914—16«. »Orn Ms.« 17., S. 211.
4. ders. »Aus Nordfrankr.«, »Orn. Mon. Ber.« 1915, p. 152.
5. dito, p. 177.
6. ders. »D. Herbstzug bei Reims 1915«, daselbst 16, S. 103.
7. Büsing »Ungewöhnl. Verhalten d. Misteldr.« »Orn. Mons.« 18, S. 158.
8. ders. »Bilder aus der Vogelwelt Nordfrankr.'s«, daselbst 19, S. 33.
9. Gengler »Kriegsbeobachtungen aus Belg. u. Frankr.« »Journal« 15, 398.
10. ders. »Weitere Kriegsbeob.« »Orn. Mon. Ber.« 17, S. 4, 20.
11. ders. »Feldbostbriefe«, daselbst 1915, S. 88.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

12. Geyr von Schweppenburg »Winterkälte u. Vogelw.« daselbst 18, S. 6.
13. Gerlach »Vom Eisvogel«, »Orn. Mons.« 18, S. 138.
14. ders. »Von der Wasserralle«, daselbst.
15. ders. »Kehren die Zugvögel in Norddeutschl. od. Nordfrankr. früher zurück«, daselbst 19, S. 131.
16. ders. »Zum Vorkommen der Rallenvögel i. Nordfr.«, das. 19, S. 137.
17. ders. »Orn. Beob. aus d. Geg. östl. Reims«, »Journal« 1919, S. 211.
18. Franz »Vogelleben im Aisnegebiet«, »O. Mon. Ber.« 17, S. 116.
19. Heyder »Ein. Gelegenheitsbeob. an d. Vogelw. d. weit. Umgeb. v. Verdun«, »Orn. Mon. Ber.« 1917, S. 121.
20. Jouvier »Z. Vork. d. Wachtel« »O. Mons.« 17, S. 293.
21. Kleinschmidt »Ein üb. Vögel d. besetzt. Gebiete«, »Falco« 1916, S. 9.
22. ders. und Bacmeister »Z. Ornis von Nordfrankr.« »Journal« 1918, p. 245.
23. Krause »Verbleib der beiden *Passer*«. »O. Mons.« 1918, S. 46.
24. Klengel »Wechsel im Bestand der Wachtel« »O. Mons.« 18, S. 172.
25. Lindner »V. d. Schleiereule«, daselbst S. 138.
26. Puhlmann »Ein. Beob. u. Ankunftsdaten«, daselbst 1919, S. 88.
27. Rüdiger »Zusammenst. d. von mir ges. Vogeleier . . .« »Zeitschr. f. Ool. u. Orn.« 1919, S. 50.
28. L. Schuster »Zugvögel und Kriegslärm«. »O. Mon. Ber.« 16, S. 7.
29. ders. »Ueb. d. Brutzeit der Waldohreule (*Asio otus*)«, daselbst S. 40.
30. ders. »Ueb. d. Vork. d. Ammern in Nordostfrankr.«, daselbst 1917, S. 160.
31. ders. »Ueb. d. Vork. d. Weidenmeise in Ostfr.« das. 17, S. 145.
32. ders. »Ein. orn. Beob. aus d. Champagne«, das., S. 170.
33. ders. »Nachtrag: Ueb. d. Vork. des Girlitz i. Ostfr.«, das. 18, S. 46.
34. ders. »d. Vogelzug i. d. Argonnen i. Herbst 1916«, das. 18, S. 96.
35. ders. »die Misteldr. als Dorf-, Park- u. Gartenvogel«. »Orn. Mons.« 19, S. 48.
36. ders. »Ueb. d. Vogelzug in Ostfr. i. Herbst 1917«. Orn. Mon. Ber.« 19, S. 34.
37. Stadler »Weidenmeisen i. Nordfr.« das. 1919, S. 73.
38. Stresemann »3 Jahre Ornith. zwischen Verdun u. Belfort«. »Vhdlgn. d. O. G. i. B« 1918, XIII., S. 245.
39. ders. »Vorläuf. üb. d. geogr. Variat. d. Körpergr. b. Gimpel«. »Anzeiger der O. G. i. B.« 1919., S. 11.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

40. Stresemann »Ueb. d. europ. Baumläufer«. »Vhdlgn.« O. G. i. B. XIV., S. 39.
41. Sunkel »Ein. Winterbeob. aus Frankr.« »Orn. Mon. Ber.« 17, S. 169.
42. ders. »Orn. Beob. aus Nordfr.«, das. 1918, S. 72.
43. ders. »Zur Avifauna von Nordfr.«, das. 19, S. 32.
44. ders. »Orn. Beob. aus Flandern«. »Vhdlgn. d. O. G. i. B.« 1918, XIII., S. 225.
45. ders. »Aus Nordfrankr.« »Orn. Mons.« 1919, S. 74.
46. ders. »Dezembertag«. »Zool. Beobachter« 1917, S. 65.
47. ders. »Champagnesommer«, das. 1918.
48. ders. »Flandr. Spätsommer«. »Gefied. Welt«. 1917, S. 14.
49. ders. »Vorfrühling i. Flandern«. »Gef. W.« 1917, S. 189.
50. ders. »Maitage i. d. Champagne«, das 17, S. 253.
51. von Versen »Aufzeichnungen«. »Orn. Mon. Ber.« 1918, S. 30.
52. Wendehorst »Die Vogelwelt Nordfr.« »Orn. Mons. 1919, S. 111.
53. Zimmermann »Orn. Aufzeichn. aus Sedan«. »Journal f. O.« 1919, S. 302.

Systematische Bemerkungen über einige deutsche Vögel.

Von

Wilhelm Götz (München).

Bei der Zusammenstellung einer Namenliste der deutschen Vögel mufste ich in einigen Zweifelfällen das Material am Münchener Museum durcharbeiten. Das Ergebnis meiner Untersuchungen übergebe ich hiermit der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, dafs es an weiterem Material nachgeprüft werden möchte.

Es sei mir gestattet Herrn Dr. Laubmann für seine Liebenswürdigkeit zu danken, mit der er mir bei meinen Arbeiten beistand. Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Hellmayr, der mir gestattete das Material zu vergleichen und bei der Arbeit mich in freundlichster Weise unterstützte.

1. *Pica pica „galliae“* Klschm.

Veranlafst durch die Abtrennung der französischen Elstern habe ich die 92 Exemplare des Münchener Museums einer eingehenderen Untersuchung unterworfen.

Kleinschmidt trennt bekanntlich die französische Elster als *Pica pica galliae* mit folgender Diagnose ab: „graurückig, kurzflügelig“.[1]) Erst später[2]) gibt er genauere Kennzeichen seiner

1) Falco, 13, 1917, p. 24a (die Seitenzahl ist doppelt).
2) Journal f. Ornithol. 68, 1920, p. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 15_1921-1923

Autor(en)/Author(s): Sunkel Werner

Artikel/Article: Beiträge zur Avifauna Nordfrankreichs. 98-126